

Jahreslosung 2017

Hesekiel 36, 26

1. Januar 2017

Augsburg St. Anna

Stadtdekanin Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Neujahrsmorgen ist die Jahreslosung aus dem Buch des Propheten Ezechiel aus dem 36. Kapitel. Ich lese die Verse 26 und 27 nach der Übersetzung nach Martin Luther. Sie haben in Ihren Händen die Einheitsübersetzung. Da gibt es ein paar Unterschiede. Ich lese nach Martin Luther die Verse 26 und 27.

Gott spricht:

6 ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

27 Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten...
Herr dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,
am Anfang dieses neuen Jahres habe ich drei Gedanken zu dieser Jahreslosung.

Mein erster Gedanke:

Ich will kein neues Herz. Ich habe mich an mein altes gewöhnt. Ich weiß, wann es sich aufregt und wann es zur Ruhe kommt. Ich weiß, was ich ihm zumuten kann und dass es gesund ist und belastbar und ich weiß, wie risikoreich Eingriffe am Herzen sind.

Und natürlich: für jemanden, dessen Herz nicht gut funktioniert, der sich jeden Schritt überlegen muss und vor jeder Treppe innehält, da mag der Gedanke - ein neues Herz - auch neue Lebensqualität sein. Meine Mutter hatte die letzten Jahre ihres Lebens einen Herzschrittmacher. Den mochte sie nicht. Er blieb ihr ein Fremdkörper und alles, was mit ihr nicht stimmte, schob sie auf ihn.

Nein – ich will kein neues Herz. Ich möchte, dass meins seinen Dienst weiter ganz ordentlich tut.

Und ich möchte auch keinen neuen Geist.

Ich bin jetzt über 60 und dachte, ich habe gelernt, was man zum Leben braucht. Ich kann ein Smartphone benutzen und mit meinem Computer umgehen, ich kann

Bedienungsanleitungen lesen und sogar verstehen. Ich habe gelernt, Gut und Böse zu unterscheiden und Recht und Unrecht. Und ich bemühe mich, danach zu leben. Ich finde die Demokratie die beste Staatsform, die wir in der Geschichte bisher hatten und den Geist, aus der sie stammt, so schlecht nicht.

Ich will kein neues Herz und einen neuen Geist will auch nicht.

2. Gedanke

Es geht nicht darum, was ich will.

Dumm gelaufen für mich. Aber es spielt gar keine Rolle, was ich will.

Gott spricht: ich will
Gleich viermal in zwei Sätzen sagt Gott: **ich will**
ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch
geben
ich will das steinerne Herz euch wegnehmen 27 **Ich will**
meinen Geist in euch geben und
ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen
Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.
Nun habe ich von Martin Luther gelernt:
nicht alles, was in der Schrift steht, meint immer alle.
Wir sollen vielmehr immer fragen:
Wem ist das gesagt und gilt es auch mir?

Und also: wem ist das gesagt?
Im Jahr 597 vor Christus wird König Jojakim zusammen mit
30.000 Israeliten nach der Eroberung Jerusalems in die
Gefangenschaft nach Babylon verschleppt. Ezechiel gehört
zu jener Gruppe, die am Fluß Chebar, dem heutigen Schatt
en-Nil bei Babylon im Irak leben. Dort wird Ezechiel 592
zum Propheten berufen. Der Prophet sieht aus der Ferne den
Untergang Jerusalems voraus und er mahnt zu Buße und
Umkehr. Und tatsächlich:
587 wird das ferne Jerusalem. Und es wird nicht nur die
Stadt zerstört, sondern viel schlimmer: der Tempel– Gottes
Haus, seine Wohnung.
Und da ändert sich die Verkündigung des Propheten. Das,
was er, im Auftrag seines Gottes, den Menschen zu sagen
hat, bekommt einen ganz anderen Klang.
Gott – so erfährt Ezechiel und so sagt er es weiter – ist nicht
an ein Haus gebunden. Er ist nicht nur in Tempel, der
zerstört wurde. Gott ist überall und für alle da und auch in
Babylon im Exil.

Nicht im fernen Tempel lebt ihr Gott sondern ganz nah:
In eurem Herz, in eurem Geist
In eurem Leben.
Gott ist klein gemacht worden im Exil.
Und da macht er sich groß und stark und ganz gegenwärtig.
Den Menschen, die keine Zukunft mehr sehen, keine
Hoffnung mehr haben, denen ihr Gott abhandengekommen
ist, sagt eben dieser Gott:
ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch
geben
ich will das steinerne Herz euch wegnehmen 27 **Ich will**
meinen Geist in euch geben und
ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen
Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.
Ihr seid mein Zuhause hier mitten im Exil.
Gott ist klein gemacht geworden unter den Menschen durch
Hoffnungslosigkeit und Kleinglauben. Und er lässt sie darin
nicht versinken. Er macht sich vielmehr selbst groß in ihren
Herzen.

Mein dritter Gedanke

„Ich will“ sagt Gott gleich mehrmals. Das ist das Zeugnis
des Alten und des neuen Testaments. Er ist von Anbeginn
der Schöpfung an unverbesserlich gnädig und unbelehrbar
optimistisch. Und immer wieder neu beginnt er mit seinen
halsstarrigen Menschen, ruft sie neu zu sich.
ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch
geben
Unter dieser Verheißung gehen wir in ein neues Jahr.
Für mich heißt das:
Nicht ich regiere die Welt und nicht ich sitze im Regiment.
Das tut ein anderer.

Seinen Ratschluss verstehe ich manchmal nicht. Da verabschiedet sich einer vor Weihnachten. Es gehe ihm nicht gut, kleine Grippe. Und nun müssen wir Abschied nehmen und ihn beerdigen. Die kleine Grippe war eine nicht erkannte schwere Krankheit und innerhalb von einer Woche ist er tot.

Nicht ich regiere die Welt und das Leben, ein anderer tut's. und nicht immer verstehe ich seinen Willen.

Aber das ist meine Hoffnung, mein Vertrauen, mein Glauben:

Er überlässt uns nicht uns selbst, er weiß uns zu suchen und zu finden und immer wieder neu auf ihn hin auszurichten. Wir wissen nicht, was dieses Jahr bringt. Und für Sorgen gibt es Anlass genug.

Aber darauf dürfen wir uns verlassen: Gott lässt uns nicht allein und diese Welt auch nicht.

Er will nicht, dass wir ihn klein machen, indem wir keine Hoffnung haben, indem wir sagen, man kann nichts ändern, indem wir gleichgültig sind den anderen gegenüber.

Er will unserer Vertrauen, unseren Glauben, unser Herz. Vielleicht kein neues, aber das alte immer wieder neu.

So ein Herz ist tatsächlich ein Wunderwerk. Rund 100.000-mal schlägt es im Verlauf eines Tages und pumpt 7.000 Liter Blut durch unseren Körper. Das ist das Volumen eines großen Heizöltanks. Es ernährt mit jedem Herzschlag erst sich selbst und dann alle Organe unseres Körpers. Und es tut dies wunderbar und ganz und gar im Stillen.

So wie ich nicht ohne mein biologisches Herz kann, so will Gott das Herzstück unseres Lebens sein: so

selbstverständlich, so ganz im Stillen, so oft auch im Verborgenen. Er will unser Vertrauen, unsere Liebe, unseren Einsatz für sich und seine Welt. Unser ganzes Leben will er durchdringen: alle Tage und Nächte.

Manchmal ist das so und geschieht es, dass ich ganz eins bin mit mir, mit Gott und meinen Mitmenschen. Manchmal geschieht es: da sind wir seiner gewiss und er ist unser gewiss.

Manchmal aber sind wir mit anderen beschäftigt und sehr bei uns, und vertrauen wir lieber unserer Kraft und Stärke als ihm. Und ist unsere Hoffnung gering und Gott ganz kleingemacht unter uns.

Dann brauchen wir wieder sein:

Ich, Gott, ich will -euch.

Und liebe Gemeinde,
das ist eine Jahreslosung im Plural,
nicht im Singular.

Glauben, hoffen, vertrauen, beten – das kann man zusammen viel besser als allein.

Und also lassen Sie uns gemeinsam das Jahr beginnen mit dieser Zusage: *ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben*

Heute Morgen am ersten Tag des Jahres zusammen – gilt: Du bist hier - spürst seine Gegenwart, singst seine Lieder, sprichst mit ihm. Ahnst, dass es wahr ist, dass der Grund der Welt Liebe ist und dich nicht loslässt und sich selber in deinem Leben groß macht, wenn Du ihn vergisst.

Nimm diesen Glauben mit in das neue Jahr und deinen Alltag. Und wenn er dir unterm Jahr ausgeht, angesichts von

Hass und Terror und den Sorgen des Alltags, dann komm einfach wieder.

Spür seine Gegenwart, sing seine Lieder, sprich mit ihm hier mit anderen zusammen. Das neue Herz oder neue Hoffnung im alten Herzen bekommst du geschenkt. Immer wieder neu. Hier ist ein guter Ort dafür. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.